

4. Sozial- und Wirtschaftsstruktur

4.1 Einwohnerentwicklung

Jahr	Einwohner (E) Häuser (H)
1500	56 H
1580	84 H
1591	48 H
1690	66 H
1795	108 H, 750 E
1815	727 E
1827	789 E
1832	143 H, 860 E
1849	1.030 E

Quelle: "Die reichsunmittelbare Herrschaft Dyck", Dr. J. Bremer

1870	1.115 E
1905	1.052 E
1925	1.184 E
1950	1.315 E
1960	1.718 E
1970	2.241 E
1980	2.423 E
1983	2.205 E
1990	2.555 E
1997	2.703 E

Quelle: Statistische Angaben der Stadt Grevenbroich 1998

Seit 1500 läßt sich ein kontinuierlicher Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Zwei Rückgänge fallen auf: 1. zwischen 1580 und 1591, und 2. zwischen 1980 und 1983. Der erstere beruht vermutlich auf den Zerstörungen des Truchsessischen Krieges.

Mit der Erschließung der Neubaugebiete in den 50er Jahren begann ein deutlicher Bevölkerungsanstieg: Seit 1950 hat sich die Bevölkerungszahl verdoppelt.

Die Einwohner Hemmerdens sind vorwiegend katholisch. Die Gemeinde von St. Mauri kann auf eine lange



Direktvermarktung um 1920 Foto: H.-J. Schlegel, Hemmerden

Geschichte bis ins 12. bzw. 13. Jahrhundert zurückblicken. Darüber hinaus gibt es auch evangelische Einwohner. Auch hat es immer eine Gruppe Einwohner mit jüdischem Glauben gegeben. Für 1832 zeigt die Statistik eine Gruppe von 47 Juden. 1859 errichtete diese jüdische Gemeinde eine neugotische Synagoge an der Mauristraße. 1883 werden 22 Juden gezählt. Ein jüdischer Friedhof, der unter Denkmalschutz steht, befindet sich nördlich der Landstraße nach Bedburdyck.

4.2 Landwirtschaft

Geschichtlicher Überblick der Holz- und Weiderechte in der Hemmerder Allmende

Gemeinsam mit Wevelinghoven besaß Hemmerden seit „Menschengedenken eine wertvolle Allmende“. Diese gemeinschaftlich genutzte Gemeindefläche brauchte Verwaltung und Organisation. Stets gab es Gründe für Auseinandersetzungen. Ob es um den Tag des Holzeinschlags, um die Pflege der Weiden oder die Verteilung des Holzes ging, man beschränkte sich nicht auf Verbalien: Es wurden Pferde oder

Vieh beschlagnahmt und Lösegeld gefordert, aus Zorn wurden große Bäume der „Gegner“ gefällt.

Der gemeinsame „Schweidgang“ war die übliche Nutzung der Allmende: „Zu Anfang einer Weideperiode wählte die Gemeinde einen Kuhhirten. Dieser blies jeden Morgen in der Frühe in sein Horn. Das Rindvieh lief von selbst zur gewohnten Sammelstelle. Hier nahm es der Hirt in Empfang, trieb es unter viel Lärm an der Viehecke vorbei zum Bruch, hütete es den Tag über und brachte es bei der Abenddämmerung wieder heim. Für jedes Tier erhielt er die gewohnte Vergütung,...“ Schweine und Gänse wurden getrennt vom Rindvieh geweidet.

Da die gemeinsame Nutzung ständig von Streitigkeiten überschattet war, wurde 1851 eine Gesamtlösung für die ganze Erftniederung gesucht: Man teilte den Gemeinschaftsbesitz unter die berechtigten Gemeinden auf. Hemmerden erhielt hierbei 35 ha zu beiden Seiten des Weges Zweifaltern - Wevelinghoven. 1859 wurde eine Genossenschaft gegründet, die sich um die Nutzung und Trockenlegung der

